

Merseburger Kreisblatt.



Abonnementpreis: Vierteljährlich bei den Ausdrücker 1,20 Mk., in den Hauptstädten 1,30 Mk., beim Postweg 1,50 Mk., mit Beleggeld 1,25 Mk. Die einzelne Nummer wird mit 15 Pf. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis Abends 7, an Sonntagen von 9/1 bis 9 Uhr geöffnet. — Preis für die Redaktion Abends von 9/1—7 Uhr.

Insertionsgebühr: Für die 5-spaltige Copypresse oder deren Raum 20 Pf., für Privat in Merseburg und Umgegend 10 Pf. Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Complicirter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Placaten außerhalb des Inseratenpreises 40 Pf. — Sämmtliche Annoncen-Bureau nehmen Inserate entgegen. Belangen nach Vereinbarung.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)
Gratisklage: „Illustriertes Sonntagsblatt.“

Nr. 104.

Donnerstag, den 4. Mai 1905.

145. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Die Königliche Staatsregierung hat die Herstellung einer geologischen Karte vom Königreich Preußen unternommen. Mit der Ausführung der betreffenden Arbeiten in dem hiesigen Kreise sind der **Geologe Dr. Weigermel** und der **Geologe Dr. Siegert** beide von hier beauftragt worden.

Mit Rücksicht auf die Gemeinnützigkeit dieser Arbeiten und ihre Wichtigkeit für die Interessen der Land- und Forstwirtschaft und der Industrie ist es dringend erwünscht, daß die Ortsbehörden und Kreiseingewesenen die Genannten bei ihren Arbeiten unterstützen und sie namentlich von etwa gemachten geologischen Funden und Beobachtungen, welche für die Kartenaufnahme von Interesse sein können, in Kenntnis zu setzen.

Von Seiten der Geologischen Landesanstalt sind die genannten Beamten mit Legitimationskarten versehen worden.

Merseburg, den 30. April 1905.
Der Königliche Landrat.
Graß-Daußonville.

Bekanntmachung.

Das Liebersteigen bezw. Lieberstein des Drahtgarns am Bürgergartengrundstück ist strafbar.

Zuniederhandlung n werden streng geahndet.
Merseburg, den 1. Mai 1905.

Die Polizei-Verwaltung.

tragene Grundstück Kartenblatt 4, Parzelle 67, 1 ar 10 qm., Gäuslerstraße Nr. 14, Wohnhaus mit Hofraum, mit einem jährlichen Nutzungswerte von 60 Mark (698 an 18. Mai 1905, nachmittags 3 Uhr durch das unterzeichnete Gericht im **Damm'schen Gasthofs zu Rahnsitz** versteigert werden.
Merseburg, den 27. März 1905.
Königliches Amtsgericht Abt. 3.

Zwangsvorsteigerung.

Auf Antrag des Miterben der in Keuschberg verstorbenen Ehefrau Johanne Christiane Kemnitz, geborene Waz, nämlich des Salinenarbeiters **Johann Karl Friedrich Kemnitz** zu Keuschberg, soll der ideelle Anteil der Ehefrau Johanne Christiane Kemnitz geborene Waz an dem in Keuschberg gelegenen, im Grundbuche von Keuschberg, Band III, Blatt 118 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Salinenarbeiters **Johann Karl Friedrich Kemnitz** und dessen Ehefrau Johanne Christiane geborene Waz zu Keuschberg eingetragenen Grundstücke nämlich: Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten, mit einem jährlichen Nutzungswerte von 138 M., Gebäudevermehrer Nr. 117 am 17. Juni 1905, nachmittags 5 Uhr durch das unterzeichnete Gericht — an hiesiger Gerichtsstelle, Amtsgericht Zimmer Nr. 19 — versteigert werden. (984)
Merseburg, den 25. April 1905.
Königliches Amtsgericht, Abt. 3.

Rußland und Japan.

* Merseburg, 3. Mai.
In einem beachtenswerten Artikel erörtern die „Rusksja Wjesdomosti“ die Lage auf dem Kriegsschauplatz zu Lande. Es sei ein großer Irrtum, meint das Blatt, anzunehmen, daß eine eventuelle Niederlage des Admirals Togo in einer Seeschlacht mit Rücksicht-

wensich die Lage Oyamas wesentlich beeinflussen und verschlechtern könnte. Bei der außerordentlichen Vorsicht der Japaner, die in Inafu, Daini, Andun und Kiaujiang ungeheure Vorräte an Proviant und Munition angehäuft haben, und angesichts des Umstandes, daß die Reservetruppen, aus denen die Kadres der japanischen Armee wieder ergänzt und gefüllt werden, sich auf dem Festlande und nicht mehr in Japan befinden, ist nicht anzunehmen, daß eine Siedung des Verlehrs zwischen den japanischen Inseln und dem Kontinent während einiger Tage im Monat — denn für einen längeren Zeitraum könnten sich die russischen Schiffe von ihrer so weit entlegenen Basis, Wladiwostok, doch nicht entfernen — von großer Bedeutung wäre. Als im vorigen Jahre Admiral Weforsarow so erfolgreich mit dem Wladiwostok-Geschwader in der japanischen Gewässern kreuzte und sogar an einem Tage drei mit Soldaten gefüllte Transportschiffe versenkte, hinderte dieser Umstand die Operationen der Japaner zu Lande nicht im geringsten: Kurort schlug gerade damals den General Koller bei Jantsing und Wuping (1. August), Noya nahm die Wolsberge vor Port Arthur (30. Juli), Noya zu schlug den General Saffulitsch bei Simushou (30. Juli). Es ist mithin nicht anzunehmen, daß Marschall Oyama's Operationen durch etwaige Erfolge Roschdiestwensky's wesentlich und dauernd gestört werden könnten.

Die Japaner machen nun, so fährt das Blatt fort, gewaltige Anstrengungen, um den Russen einen entscheidenden Schlag zu Lande zu versetzen. Sie verloren bei Wunden und Zieling 60.000 Mann, gingen also von 450.000 auf 390.000 Mann zurück. Nun haben sie bis zum 15. April ihre Kadres wieder aufgefüllt und werden, wie neulich aus Tokio gemeldet wurde, noch eine sechste

Armee (General Hasegawa, bisher Befehlshaber des koreanischen Okkupationskorps) und eine sechste Armee (wahrscheinlich General Nishij, feldherr Kommandeur der 2. Division bei Kitakoh) formieren. Diese Armeen sollen aus elf Divisionen, d. h. aus 148.000 Mann, bestehen, welche mit den dazu gehörigen selbständigen Kavallerieregimentern, der schweren Artillerie, den Ingenieurtruppen usw. auf etwa 160.000 Mann steigen. Oyama verfügt dann im ganzen über 610.000 Mann mit 2000 Geschützen und Maschinengewehren und wenn man noch die in seinem Rücken stehenden Truppen hinzurechnet, über mehr als 700.000 Mann.

Aller Wahrscheinlichkeit nach wendet sich der japanische Oberfeldherr teilweise gegen Wladiwostok, um Roschdiestwensky die letzte Basis endgültig wegzunehmen, wurde doch schon aus dieser Stadt gemeldet, daß drei Divisionen der Armee Hasegawa in Genan gelandet seien und sich zum Fluß Tumen, d. h. in der Richtung auf Wladiwostok, in Bewegung setzten; mit seinen Hauptkräften aber geht Oyama unzweifelhaft auf Wineski los.

Was die russischen Stärkeverhältnisse betrifft, so berechnet sie das Blatt folgendermaßen: Nach den Kämpfen bei Mukden sank die Manchurienarmee von 350.000 auf 200.000; seitdem erhielt sie bis Ende März aus der Heimat weitere 65.000 Mann (das 17. Armeekorps, die kausische Rotadivision, sechs Batterien Gebirgsartillerie u. c.), und da die sibirische Bahn monatlich 60.000 Mann zu befördern imstande ist, so kann inzwischen bis Mitte Mai, zu welchem Zeitpunkt Oyama wahrscheinlich angriffen wird, ungefähr 370.000 Mann haben. Die Garnison von Wladiwostok beläuft sich auf ungefähr 45.000 Mann, d. h. General Andrejew, der Kommandeur des Militärbezirks Wladiwostok, wird den 110.000 Mann Hasegawa's 45.000

Ein verlorener Sohn.

Erzählung von H. R.

(11. Fortsetzung.)

Ein Gefühl von Ruhe und Frieden, wie er es lange nicht gekannt hatte, war über ihn gekommen. Das Bewußtsein, bei guten Menschen zu sein, in einem anständigen, ehrenwerten Hause, legte sich wie ein lindernendes Balsam auf sein unruhiges Herz. Er hatte kein Wort hervorbringen können, als Herr Morton ihm sein großmütiges Vorhaben mitteilte, ihn bei sich behalten zu wollen. Die kamen diese fremden Menschen dazu, ihn aufzunehmen, ihn, den Bagabunden, den Ausgestoßenen?

Wie schön das Bett war, wie behaglich das Zimmer, er hatte schon lange nicht mehr in einem solchen Zimmer gewohnt!

Mit einem tiefen Atemzuge reichte und streckte er sich auf seinem Lager. Da trat eine Pflegerin zu ihm. „Wünschen Sie etwas?“

Rudi blickte sie halb erschrocken an. Er war ja garnicht so sehr krank, weshalb machte man denn bei ihm? Plötzlich schloß ihm das Blut ins Gesicht. Er begann sich auf die jüngste Vergangenheit zu wenden. Ob Herr Morton ahnte, daß er im Begriff gewesen war —

„Wollen Sie mir, bitte, meinen Rock geben!“ sagte er höflich und ohne die Pflegerin anzusehen. „Ich möchte nachsehen, mein Portemonnaie —“

Sie glaubte, er spräche halb im Schlaf. „Ihr Portemonnaie liegt hier auf dem Nach-

tisch, auch Ihr Taschentuch, und jetzt müssen Sie schlafen, junger Mann!“

„Ich möchte dennoch meinen Rock haben, den Lieberzieher,“ sagte Rudi und sah fuchend im Zimmer umher. — „wo ist er, ich vermisste noch etwas, ich...“

„Sehen Sie selbst, hier ist der Rock,“ sagte die Pflegerin beglütigend.

Er fuhr mit der Hand in alle Taschen, ohne etwas zu finden. Dann lehnte er sich ermattet zurück und schloß die Augen. Das Gefühl von Behaglichkeit, welches ihn kurz vorher beherrscht hatte, war gewichen. Brennende Scham erfüllte seine Seele. Hatten diese guten Menschen ihn als einen Selbstmörder erkannt! Würde er hier bewacht wie ein Geisteskranker? Was ging es im Grunde die Leute an, ob er seinem elenden Dasein ein Ende machen wollte? Sie hatten ihn wahrhaftig keinen guten Dienst mit ihrem Dagwischenkommen geleistet.

V.

Ein dunkler Novembertag.

Rudi Keller sitzt, in einem warmen Schlafrock gehüllt, am Fenster, auf einem Tischchen neben ihm liegen Zeitungen, Bücher, auch eine Bibel.

Die freundliche Frau Morton ist unermüdlich für sein geistiges und lebliches Wohl bemüht. Sie hat schon längst Erlaubnis bekommen von ihrem Manne, den fonderbaren Gast zu besuchen, und so geht sie öfters am Tage zu ihm hinauf, bringt ihm Bücher und jenes, plaudert mit ihm und freut sich, wenn

sie ihn erheitern kann! Das gelingt ihr freilich selten.

Rudis Augen blicken fast immer unendlich traurig ins Leere; er freut sich nicht des wiedererlangten Lebens.

Auch heute saß er so trübselig da, als es Kloppe und seine Lebensretterin eintrat.

„Hier bringe ich Ihnen eine kleine Herzstärkung,“ sagte sie lustig und stellte ein Leebrett, das allerlei schöne Dinge enthielt, auf den Tisch neben ihn. „Aber wo ist der Brief an Ihren Bruder, den Sie heute schreiben wollten?“

„Ich habe mich anders besonnen, Frau Morton, mein Bruder erschrak nur, wenn er meine Handschrift sieht. Ich tue besser, für ihn gestorben und begraben zu sein!“

„Das ist ja Unsinn! Ihr Bruder freut sich natürlich riesig, wenn er einmal wieder Nachricht von Ihnen bekommt. Sie haben mir ja selbst erzählt, daß er extra noch einmal nach Hamburg gekommen ist, um Sie zu sehen und daß er Ihnen jedesmal geantwortet hat, wenn Sie schreiben, — nun also — hier ist ein schöner Bogen Papier, — erst aber essen Sie dies Butterbrot!“

Gehorsam tat er, was sie ihm sagte, aber es gelang ihr nicht, ein Lächeln auf sein blaßes Gesicht zu zaubern.

„Gestern ist mein Vater von seiner Reise zurückgekommen,“ plauderte sie weiter, „er wird Sie nachher besuchen, ich habe ihm erzählt, daß Sie der stolze Keller sind, welcher seinen Dollar so schön zurückwies! Er interessiert sich für Sie und wird Ihnen

gewiß helfen können, irgend etwas anzufangen wenn Sie wieder gesund sind!“

Rudi schweig und wuschelte einmal über das andere die Farbe.

„Mögen Sie heute garnicht essen, Herr Keller?“ Sie schob ihm den Teller zu.

Er murmelte ein Dankeswort und nahm noch ein Butterbrot. Dann raffte er seinen Mut zusammen.

„Frau Morton, ich habe Sie schon immer fragen wollen: damals, als ich in Ihr Haus kam, hat man mir meine Kleider fortgenommen; daß vielleicht Herr Morton einige Gegenstände für mich in Verwahrung genommen?“

Jetzt war auch die junge Frau dunkelrot geworden.

„Ja,“ sagte sie nach einigem Zögern und ohne ihren Gast anzusehen, „mein Mann hat den Revolver an sich genommen und in seinen Schreibtisch verschlossen!“

Eine Pause folgte diesen Worten.

Dann sagte Frau Morton leise: „Herr Keller, ich kann mir noch immer garnicht denken, daß Sie so schreckliche Absichten hatten, nicht wahr — Sie dachten nicht im Ernst daran — sich — das Leben zu nehmen?“

Rudi senkte den Kopf und schweig.

„Wo wirklich!“ sagte sie mit einem tiefen Atemzuge.

Er sah sie zu ihr auf. Waren das Tränen in ihren Augen?

(Fortsetzung folgt.)

Strümpfe

für Damen und Kinder, sowie Herren-Socken

in hochmodernen schottischen, gestreiften, geringelten und karierten Mustern
empfiehlt in bekannt großer Auswahl

H. Schnee, Nachf.

A. Ebermann
Halle a. S. Fernsprecher 2657. Gr. Steinstr. 84.
Spezialität: Elegante Kinder-Wadensocken in 9 verschiedenen Größen.

NB. Ich bitte die Auslage der apartesten Neuheiten in meinen Schaufenstern zu beachten.

Eigene Strumpf-Strickerei!

Eigene Strumpf-Strickerei!

Anfertigen!

Annehmen!

(983)

Lanolin-Seife mit dem **Pfeifring.**
Rein, mild, neutral. Preis 25 Pfg.
Eine Fettseife ersten Ranges.
Lanolinfabrik Martinikentelde.
Auch bei Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin achte man auf die Marke Pfeifring.



wird garantiert durch die

Privat-Theater-Gesellschaft Merseburg
— vom 19. Oktober 1828. —
(Mitglied des Verbandes der Privat-Theater-Vereine Deutschlands.)
Donnerstag, den 11. Mai 1905, im „Tivoli“
Fest-Aufführung
zur 100. Wiederkehr des Todestages unseres großen Dichtersfürsten
Friedrich von Schiller.
Programm:
Eröffnungsmarsch. Prolog mit Schlußableau. Ouverture z. Op. Tell von Rossini.

„Wilhelm Tell“
Schauspiel in 5 Aufzügen von Fr. v. Schiller.
Mit neuen Dekorationen und Kostümen. 65 Mitwirkende. Zwischenaktmusik von der gesamten Stadtkapelle. Der eventuelle Reinertrag ist zu gemeinnützigen und wohlthätigen Zwecken bestimmt.
Beginn der Aufführung pünktlich 8 Uhr.
Breite der Plätze: im Vorverkauf Sperrig Mk. 1.50, 1. Platz Sperrig Mk. 1.75, 1. Platz 0,75. Der Vorverkauf befindet sich bei Herrn Otto Buchs, H. Ritterstraße (Sperrig und 1. Platz). Franz Bernus, Dom Der Vorstand.

Stadtheater in Halle a. S.
Donnerstag, 4. Mai, abends 7 1/2 Uhr, Beamtentarten giltig:
Der Familientag.
Bestehende Kassengelder mit Amortisation von (946)
580 000 Mark
à 4 1/2 % habe zur
II. Stelle auf Güter
bis 2/3 des Wertes sofort und später auszuliefern.
Wilhelm Goecke,
Halle a. S., Dessauerstraße 6 b.

Stroh (982)
gepreßt, in größeren Posten, suche zu kaufen u. erbitte Angebote mit äußerster Preisangabe u. U. 3905 an Haasen-stein & Vogler A.-G., Halle a. S.

Klettenwurzel-Haaröl
von Carl Zahn, Hofferier in Gotha, feinstes, bestes Klettenhaaröl zur Erhaltung, Kräftigung u. Verjüngung des Haarwuchses, sowie zur Reinigung des Haarbodens und Befestigung der Schuppen. Hier in Merseburg schon seit 50 Jahren eingeführt und von der Pundtschaft rühmlich empfohlen. Allein zu haben in Flaschen à 75 Pf. u. 50 Pf. bei **Otto Werner, Gutf. Potsch Radf.**

Walzgot's Reform-Haarfarbe,
schwarz, braun, blond, sehr natürlich aussehend echt und dauerhaft färbend. **Ruföl,** ein feines, haardunfelndes Haaröl, sowie **Häutliches Enthaarungspulver** empfiehlt die Stadt-Apothete.

Bettfedern u. Daunen
in vorzüglich ausfallender sauberer Ware,
Bett-Zulettz, Damast- und Bezugstoffe, Schlaf- und Steppdecken, Matratzen-Drelle und Leinen,
fertig genähte Bett- und Leib-Wäsche aller Art,
Baby- und Braut-Ausstattungen
empfiehlt in nur langjährig bewährten Qualitäten
* aussergewöhnlich billig *

Otto Dobrowik,
Entenplan 3. (985)
Neuere Rabattgewährung ohne Preisserhöhung.

Schlachtenpanorama Leipzig
Rosspatz.
Die Schlacht von Bapaume
am 3. Januar 1871
Kolossal-Rundgemälde von Prof. Dumaresq (Paris).
Neu: Sturm der Bayern auf Loigny (Diorama) am 2. Dezbr. 1870.
Seeschlacht vor Port Arthur (Diorama).
Täglich geöffnet von früh 8 bis abends 9 Uhr.
Eintrittspreis: Erwachsene 1 Mark, Kinder u. Militär 50 Pfg.
In den Parterre-Räumen: Weltstädtisches Restaurant mit allem Comfort. Mittagstisch zu kleinen Preisen.
869) Oswald Schlinke.

Städtisches Eisen-Moor-Bad
Bahnhofstr. Schmiedeburg Postbez. Halle.
Preisgericht: Nöckl, Thbr. Industrie- u. Gewerbe-Anst.
Vorzügl. Erfolge bei Gicht, Rheumatismus, Nerven- u. Frauenkrankheiten, Genuß der Waldgegend, Saison: 1. Mal bis Ende Septbr. Prospekte und Auskunft durch die Städtische Bade-Verwaltung.

Jede sparsame Hausfrau
verlange **Stern-Strickwolle**
mit diesem gesetzlich geschützten Sterne.
Bestes Fabrikat von unübertroffener Haltbarkeit im Waschen.
Qualitäten:
I. Beste, . . . Blaustern mit blauem Stern an jedem Strang.
II. Prima, . . . Rothstern „ „ „ „ „ „
III. Mittlere, . . . Violetstern „ „ „ „ „ „
IV. Consumwolle I., . . . Grünstern „ „ „ „ „ „
V. Consumwolle II., . . . Braunstern „ „ „ „ „ „
Jede gewünschte Stärke und Drehung. — Zu beziehen durch die Handlungen.

Die in meiner Stahlkammer befindlichen Schrankfächer, welche unter eigenem Verschluß des betreffenden Miethers bleiben, empfehle ich zur geeigneten Benutzung und stelle meine Dienste für alle bankgeschäftlichen Zwecke zur Verfügung.
Von diesen hebe ich hervor die Gewährung von Krediten und die Annahme von Geld in laufender Rechnung, den Checkverkehr, den An- und Verkauf von Wechseln und von Wertpapieren.
Halle a. S., Gebrüder 1791.
H. F. Lehmann,
Bank- und Wechselgeschäft.

Putze nur mit
GLOBUS PUTZ-EXTRACT
Bestes Putzmittel der Welt.



Eine Wohnung
von 6-7 Zimmern ev. ein kleineres Wohnhaus zum 1. Juli resp. zum 1. Oktober er. zu mieten gesucht.
Angebote unter Nr. 986 an die Exped. d. Bl.

Warnung!
Bei Kauf eines beliebigen oder auswärtigen Geschäftes, Grundstückes, Gewerbebetriebes jeder Art oder bei Beteiligung kann man nie genügend vorsichtig sein. Streng reelle Angebote finden Sie in meiner reichhaltigen Offertentafel, die bei Angabe Ihrer Wünsche zuende. Bin kein Agent, nehme von keiner Seite Provision.
E. Kommen, Leipzig Thomasparkstr. 17, L.

Bekanntmachung.
In hiesiger Stadt befinden sich amtliche Verkaufsstellen für Postwertzeichen:
1. beim Kaufmann Herrn Brendel, Gotthardstraße 45,
2. beim Kaufmann Herrn Fuß, Breitestraße 9,
3. beim Kaufmann Herrn Ehrentraut, Annenstraße 22,
4. beim Kaufmann Herrn Kundt, Friedrichstraße 6,
5. beim Kaufmann Herrn Traydorf, Neumarkt 77,
6. beim Restaurateur Herrn Rudolph, Clobigtauerstraße 31,
7. beim Restaurateur Herrn Schmidt, Steinstraße 9, und
8. beim Restaurateur Herrn Volkath, Weißenhellerstr. 15.
Außerdem führt das Bestellpersonal einen beschränkten Vorrat von Postwertzeichen zum Verkauf an das Publikum mit sich.
Merseburg, den 1. Mai 1905.
Kaiserliches Postamt.
Boesebed.

Steuer-Reklamations-Formulare
vorrätig in der Kreisblatt-Druckerei.

Königl. Lotterie-Einnahme.
Erneuerung der Lose zur 5. Kl. muß bis 4. Mai erfolgen. (963) Kauflose noch zu haben, auch Marienburger Pferde-Lotterie à 1 M. Gurke.

ff. amerik. Ringäpfel, türk. Pflaumen,
Pfund 35, 40 und 50 Pfg.,
Aprikosen, Prünellen, Datteln, Feigen, Kirschchen, Preiselbeeren,
ff. saure, Senf- und Pfeffergurken
empfiehlt (961)
Max Faust, Burgstr. 14.
Mitgl. des Abz.-Spar-Ver.

Samos-Kuslese,
ganz vorzüglicher, reiner, sehr preiswerter Süsswein.
à Flasche **Mk. 1.00,**
von 10 Flaschen an à Fl. 95 Pfg. incl. Glas empfiehlt (800)
Paul Näther, Markt 6.